

Mutter Courage und ihre Kinder

Eine Chronik aus dem Dreißigjährigen Krieg von Bertolt Brecht

Musik von Paul Dessau

Premiere: 25. Februar 2012, Großes Haus

„Mutter Courage“ spielt zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Die Marketenderin Anna Fierling, genannt die Courage, zieht mit ihren drei Kindern Eilif, Schweizerkas und der stummen Kattrin durch die Wirren und über die Schauplätze des Krieges, stets bemüht, ihren Kopf zu retten und dennoch am Krieg ihren Teil mit zu verdienen. Ihr Motto lautet: „Mitmachen und sich dabei raushalten.“ Dafür wechselt sie die Fahne, wie es gerade die Not gebietet, und hat am Ende dennoch verloren. Sie zieht weiter, aber ohne ihre Kinder, denn die hat ihr der Krieg genommen – eines nach dem anderen.

„Was eine Aufführung von ‚Mutter Courage‘“, schrieb Bertolt Brecht einmal, „hauptsächlich zeigen soll: Dass die großen Geschäfte in den Kriegen nicht von den kleinen Leuten gemacht werden. Dass der Krieg, der eine Fortführung der Geschäfte mit anderen Mitteln ist, die menschlichen Tugenden tödlich macht, auch für ihre Besitzer. Dass er darum bekämpft werden muss.“

Für den Umgang mit den Theaterstücken Brechts bleiben zwei Möglichkeiten: entweder an den Stempeln und tradierten Meinungen festhalten oder aber sich neu mit ihm auseinandersetzen und prüfen, ob seine Stücke tatsächlich unsere Verhältnisse nicht mehr unmittelbar betreffen und daher als historisch anzusehen sind, oder ob sie eben doch als „zeitlos gegenwärtig“ gelten müssen. Und so lässt sich sagen, dass „Mutter Courage“, das den Nährboden des Krieges und damit das Gewinnstreben aller Beteiligten zeigt, angesichts der heutzutage ins Monströse steigenden Rüstung und des wie nie zuvor blühenden Waffenhandels von höchster Aktualität ist, einer Heutigkeit, die wirklich nicht zu wünschen wäre.

Romeo und Julia

Tragödie von William Shakespeare

Premiere: 7. Januar 2012, Großes Haus

Shakespeares 1595/96 entstandene, erste bedeutende Tragödie „Romeo und Julia“ ist neben „Hamlet“ das wohl bekannteste Drama des großen elisabethanischen Theaters. Den Stoff einer unbedingten Liebe, die sich im Konflikt mit der Gesellschaft zerstört, entnahm Shakespeare der Novellenliteratur der italienischen Renaissance.

Shakespeare hat mit seiner traurig-zufälligen Fabel von Romeo und Julia einen Liebesmythos geschaffen, der zu einem Urbild der Liebe in der Folgezeit wurde. Zwei junge Menschen finden sich in der Fähigkeit, sich dem ganz großen Gefühl hinzugeben, und in dem Willen, ihre Liebe gegen alle Widerstände der Außenwelt durchzusetzen. Doch die Welt ist grausam für wahre Liebende. Das Scheitern des absoluten Gefühls in einer engstirnigen und hasserfüllten Umgebung erscheint ebenso zufällig wie folgerichtig. Die Geschichte einer Leidenschaft, einer Liebe, die sich nicht leben lässt, wird so zu einer Geschichte des Todes. Im Aufgehen der absoluten Liebe zueinander ist auch schon ihr Untergang beschlossen. Romeos und Julias Liebe erfüllt sich in einer einzigen Nacht und wird durch den Tod unsterblich.

George Tabori urteilt über Shakespeare u.a.: „Wir haben entdeckt, dass Shakespeare der größte Spezialist der Liebe ist, tiefer und weiter, höher und niedriger, sprühender in seiner Lyrik oder erbarmungsloser in seinem Realismus, ein mächtiger Heiler des Verlorenen und Zerstörer von Illusionen...“

Ein besonderer Reiz für die Zuschauer besteht darin, dass sie dreieinhalb Monate später – ebenfalls im Großen Haus der Städtischen Bühnen Münster – Charles Gounods Opern-Fassung dieser Liebestragödie sehen und deren Besonderheiten mit Shakespeares Original vergleichen können

Kristus

Nach dem Roman von Robert Schneider Für Jugendliche und Erwachsene

Premiere: 9. November 2011, Kleines Haus

„Ich heiße Jan Beukels. Ich bin der erstgeborene Sohn des Beukels von Leyden. Der Meister Joest war sehr zornig. Er hat gesagt, dass ich kein Christus werden kann. Aber deswegen möchte ich trotzdem ein Christus werden. Ich will einmal auf dem Esel in die Stadt ziehen und dass alle mir zuwinken und Hosanna rufen.“

Im Jahre 1515 hatte der sechsjährige Jan Beukels aus dem niederländischen Leyden eine Vision, er wollte ein „Kristus“ werden. Während er heranwuchs, wurde aus der Vision ein nicht zu bremsender Drang, den wahren Glauben bzw. das wahre Wort Gottes zu finden und zu leben. Jan Beukels war sich sicher, dass die Katholische Kirche der Bibel untreu sei und nicht Gottes Wille predigte. Die Täufer-Bewegung, die sich ab 1523 heranbildete, schien Jan Beukels die richtige Glaubensgemeinschaft zu sein. Er schloss sich ihnen an und gelangte durch den niederländischen Propheten Jan Mathijs 1533 nach Münster, denn dort sollte „das neue Jerusalem“ entstehen. Die Täufer hatten es sich zum Ziel gemacht, Münster von dem katholischen Glauben zu befreien, um dort ein neues, gerechtes und wahres Gottesreich zu errichten. Durch gesellschaftliche Veränderungen, wie die Abschaffung von Privateigentum und die Einführung der Vielehe für den Mann, wurde die Modernisierung und Optimierung der Gesellschaft angestrebt. Jan Beukels krönte sich selbst zum König von Münster „von Gottes Gnaden“ und versuchte durch Angst und Schrecken das Glück seines Volkes zu erzwingen. Das vorherrschende Recht der Todesstrafe für alle Widersacher der Täuferschaft zwang fast jeden Andersdenkenden zur Annahme des Täuferglaubens.

Die Herrschaft Jan Beukels, der sich nun Jan van Leyden nannte, ging mit viel Leid einher: Über 16 Monate wurde die Stadt belagert, es kam zu einer Hungersnot und vor allem vielen Todesopfern. In der Nacht vom 24. auf den 25. Juni 1535 eroberte Franz von Waldeck mit seinen Truppen die Stadt. Am 22. Januar 1536 wurde Jan van Leyden gemeinsam mit zwei seiner wichtigsten Gefolgsleute öffentlich hingerichtet. Ihre Leichen wurden zur Abschreckung in eisernen Käfigen an den Turm der Lambertikirche gehängt. Dort hängen die Käfige heute noch und prägen seither Münsters Stadtbild.

Der Autor Robert Schneider, geboren 1961, studierte Komposition, Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte. Seit 1984 ist er literarisch tätig. Sein Debütroman „Schlafes Bruder“ wurde 1992 veröffentlicht, in 24 Sprachen übersetzt und ein internationaler Erfolg. 1995 wurde das Buch in der Regie von Joseph Vilsmaier verfilmt.

Robert Schneiders Roman „Kristus – Das unerhörte Leben des Jan Beukels“ erschien 2004. Basierend auf diesem Roman erarbeiten die Städtischen Bühnen Münster eine eigene Theaterfassung, die von der „unerhörten“ Vision, dem Leben und Scheitern Jan Beukels’ erzählt.

Die große Erzählung – Die Odyssee in einer Stunde **Von Bruno Stori nach der mündlichen Überlieferung von Tonino Guerra** **Für Halbstarke ab 9 Jahren und Erwachsene**

Auch als mobile Produktion buchbar.

„Die Qualitäten der Kinder sind auch die Qualitäten, die das Theater braucht. Wenn ich kreative Probleme habe, denke ich über den Blick von Kindern nach und versuche ihn zu meinem Blick zu machen: die Welt verändert sich, die Magie und das Mysterium werden plötzlich sichtbar, verlorene Worte und Bilder kommen an die Oberfläche. Ich möchte Geschichten erzählen, Geschichten für Kinder, welche die Erwachsenen bezaubern: das ist mein Theater. Kinder lieben Geschichten, sie lieben die Stimme, die sie erzählt, und so ergeht es auch den Erwachsenen, weil es ihre Stimme ist, die Stimme der Welt.“

Bruno Stori

Rico, ein einfacher Junge vom Land, erzählt und spielt die Geschichte, die ihm der Mann auf dem Bahnsteig erzählte, als er auf den Zug wartete: Die Odyssee des Homer. Rico ist so fasziniert und begeistert von den spannenden Abenteuern des Odysseus, dass er alles um sich herum vergisst. Diese Faszination springt auf den Zuschauer über, wenn Rico von dieser Begegnung erzählt – und uns fast nebenbei, leicht und verzaubernd mit auf die Reise des Odysseus nimmt. In einer Stunde in die Höhle des einäugigen Zyklopen, zu den betörenden Sirenen und Jahre später zurück zu seiner Frau Penelope nach Ithaka. Rico wurde von dem Mann, der wohl Italiens berühmter Geschichtenerzähler Tonino Guerra war, verzaubert – und verzaubert nun uns. Großes Theater in der Tradition des italienischen Erzähltheaters.